

Ueber Vorkommen von Sarcophagamaden in den Augen und der Nase von Menschen.

Von

Dr. Ed. Grube

Prof. in Dorpat.

In den Jahresberichten dieses Archivs sind einige Beobachtungen über das Vorkommen von Insectenlarven in menschlichen Augen mitgetheilt, ohne dass jedoch die Gattung oder gar die Art ermittelt wäre, der sie angehörten. So lautet v. Siebold's Bericht über die Leistungen im Gebiete der Helminthologie 1848. p. 393: eine Mittheilung von Cabrira, dass ein Mann im Freien geschlafen und am andern Tage von Schmerzen im linken Auge befallen worden. Ein kleiner rother Fleck wurde auf der Sclerotica bemerkt: nach Reibung des obern Augenlides zeigten sich kleine weisse Würmer auf der Cornea und dem übrigen Augapfel, von denen nahe an 40 Stück entfernt wurden. Sie waren haardick, $\frac{1}{2}$ Lin. lang und mit einem kleinen schwarzen Kopf versehen. Auch von Ormond sind zwei Fälle von Augenentzündung beobachtet worden, wobei mehrere kleine Fliegenlarven unter den Augenlidern zum Vorschein kamen. Ich erlaube mir Ihnen einen ähnlichen von Herrn Dr. Schnee in Gorigoretzk beobachteten Fall mitzutheilen, in welchem die specielle Bestimmung des Insects möglich war. Zwei Knaben, der eine von 4, der andere von 12 Jahren, hatten bei heiterm Wetter auf dem freien Felde geschlafen, und nach dem Erwachen im innern Augenwinkel einen Schmerz em-

pfunden, der sich allmählich unter heftigen Entzündungsercheinungen steigerte, dass so zuletzt das verletzte Auge das Sehvermögen einbüsste. Bei der Untersuchung fand Herr Dr. Schnee im innern Augwinkel ein Convolut von Maden, welche die Conjunctiva und das Zellgewebe zerstört hatten, und so tief in der Augenhöhle sassen, dass das hintere Ende (obwohl die Körperlänge auf 9 Lin. angegeben wird) noch gänzlich zwischen Orbita und Bulbus eingebettet war. Nachdem er alle Larven entfernt — es mochten wohl 12—15 gewesen sein — lagen die innern Augenmuskeln ganz vom Zellgewebe befreit wie präparirt da. Bei dem Herausziehen der Larven mit der Pincette wurden die meisten so beschädigt, dass sie nicht zur Verpuppung kamen, bei einigen aber ging sie vor sich, und von diesen habe ich die Fliegen vor mir. Sie gehören zur Gattung *Sarcophaga* und sind entweder *S. ruralis* Fall. oder *S. latifrons* Fall. Der Sicherheit wegen setze ich die Beschreibung hieher. Sämmtliche Exemplare sind Weibchen von 2 bis 3 Lin. Länge. Die Taster und Grundglieder der Antennen sind schwarz, das Endglied der letztern schwärzlichbraun, der Kopf silbergrau, seine Vorderfläche stark glänzend und wenig behaart, die hintere wenig glänzend und querreihig behaart, etwas bläulich. Die von den 3 Ocellen zu den Antennen herabsteigende Stirnbinde von schwarzbrauner Farbe wird jederseits von einer Reihe von Borsten begleitet, und nimmt mehr als $\frac{1}{3}$ der Augendistanz ein, die Stirn tritt sehr merklich zwischen den Augen hervor, ihr horizontaler Durchschnitt bildet ein breites, an der Spitze abgestumpftes Dreieck, die Augen sind oval, dunkel röthlichbraun, und ihr Abstand fast ebenso gross wie ihr grösster, bedeutend grösser als ihr kleinster Durchmesser. Rückenschild und Scutellum sind aschgrau mit bläulichem Schimmer, ersteres trägt 3 breite schwarze parallele Striemen, deren mittelster von 2 schwarzen etwas divergirenden und kaum über die Quernaht hinausgehenden Linien eingefasst wird. An den Flügeln sehe ich den 4ten Längsnerven nicht über die Endumbiegung hinaus verlängert; eine Spinula kann ich an der Costa nicht erkennen. Die ansehnlichen Halterenschüppchen sind weiss, gerundet und etwas länger als das Pontellum, die Beine schwarz, die Hinterfer-

sen an der Innenseite nackt. Das Abdomen beinahe ebenso lang wie der übrige Körper, flach gewölbt, schmal oval, überall mit kurzen schwarzen Haaren besetzt, am Hinterrande des 2ten Segments jederseits mit 2, des 3ten Segments mit 3, des 4ten und 5ten mit mehreren längeren Borsten. Alle Segmente sind oben hellaschgrau glanzlos, das 1ste, 2te, 3te mit einer Mittelreihe von 3 blauschwarzen in einander übergehenden hinten breiteren Flecken geziert, der letzte derselben vorn schmaler als die andern, fast dreieckig, mit ausgeschnittenen Seitenrändern. Rechts und links von dieser Mittelreihe trägt jedes Segment einen blauschwarzen Fleck, der auf dem 1sten die ganze Länge einnimmt, auf dem 2ten fast kreisrund und nur halb so lang, auf dem 3ten ähnlich, aber hinten abgestutzt und noch kleiner ist. Auf dem 4ten Segment steht eine Querreihe von 3 kleinen aneinander stossenden rundlich dreieckigen Flecken am Hinterrande. Die Unterseite des Abdomens schillert bläulich und schwärzlichgrau und jedes der drei hintern Segmente trägt einen ansehnlichen schwarzen Fleck nahe dem aschgrauen Seitenrande. Des Alter ist schwarz.

Man kann bei der Bestimmung nur zwischen *Sarcophaga latifrons* Fall. und *ruralis* Fall. schwanken; beide gehören nach Zetterstedt verschiedenen Gruppen an. Die erste Gruppe hat zum Charakter: *alarum nervus longitudinalis quartus infra angulum saltem apparenter continuatus*; die zweite hingegen *infra angulum non continuatus*. *Sarcophaga affinis* soll zu derselben Gruppe mit *latifrons* gehören, allein Meigen's 1) Abbildungen von *S. affinis* und *S. ruralis*, welche Zetterstedt selber citirt, lassen keinen Unterschied der Flügelbildung erkennen, denselben Verlauf der Nerven zeigen unsere Exemplare. Bei *S. latifrons* werden die Taster allgemein schwarz beschrieben, bei *S. ruralis* nennt sie Meigen rostgelb, Zetterstedt *flavi*, doch sagt Meigen ausdrücklich, dass sie nach Fallen schwarz sein sollen. Zetterstedt beschreibt die Figur der *latifrons subcylindrica*, Meigen ihren Hinterleib starkgewölbt, ich finde ihn sehr

1) Systematische Beschreibung der Europäischen zweiflügeligen Insecten Theil V. Tafel 43. Fig. 10. Fig. 9.

flach gewölbt. Die Mittelflecke sollen nach Zetterstedt bei *S. latifrons* oft grösser sein und einen etwas unterbrochenen Streifen darstellen, bei *ruralis* verlängert dreieckig sein; nach Meigen stehen sie bei *latifrons* isolirt, und hängen bei *ruralis* zusammen, wogegen Ruthe¹⁾ angiebt, dass sie bei *latifrons* rückwärts zugespitzt seien und eine Rückenlinie bildeten. Die auffallende Breite der Stirn, von welcher *S. latifrons* ihren Namen erhalten, wird von keinem Beschreiber näher verglichen, doch soll dieser Charakter nach Fallen und Meigen nur für die Männchen, nach Zetterstedt und Ruthe für beide Geschlechter gelten. Uebrigens macht Zetterstedt rücksichtlich der Breite zwischen *S. latifrons* und *ruralis* nicht eben einen Unterschied, denn er nennt bei ersterer die Augen late distantes, bei letzterer die Stirn ebenfalls lata. Bei dem Mangel an vergleichbaren Exemplaren beider Arten muss ich mich einer entscheidenden Bestimmung enthalten, und die Beurtheilung Kennern überlassen. Die Larven selbst waren leider nicht aufbewahrt worden, dagegen verdanke ich der Gefälligkeit des Herrn Dr. Schnee einige Puppen: diese sind braunschwarz, überall fein quergeschnitten, mit kleinen kurzen Wärzchen besetzt und fast 3 Lin. lang. —

Herr Dr. Schnee fügt hinzu, dass er ähnliche aber kleinere Larven in der Nase einer Jüdin gefunden, die dort unsägliche Schmerzen verursacht, doch konnte er sie nicht so vorsichtig herausziehen, dass sie unverletzt geblieben und zur Verpuppung gekommen wären. — Nach Ruthe (a. a. O.) soll die Larve von *S. latifrons* in Berlin schon mehrmals aus Ohr-Geschwüren geschnitten sein.

1) Troschel und Ruthe Handbuch der Zoologie, 4. Auflage p. 455.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [19-1](#)

Autor(en)/Author(s): Grube Adolph Eduard

Artikel/Article: [Über Vorkommen von Sarcophagaden in den Augen und der Nase von Menschen. 282-285](#)